

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 84 (1933)
Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wertvoll, noch im Rahmen dieser Arbeit festzustellen, daß durch eine logisch ungezwungene Erweiterung jener Gedankengänge in gleicher Weise auch die Zuwachsverhältnisse im ungleichaltrigen Wald erforscht werden könnten. Das hierfür notwendige Grundlagenmaterial, welches allerdings heute noch nicht in zureichendem Umfange vorhanden ist, vermag uns ebenfalls die Praxis, nämlich die Kontrollmethode, zur Verfügung zu stellen. In bezug auf die Ermittlung des Normalvorrates kann auf das große, in vielen Wirtschaftsplänen enthaltene und in unserm Sinne noch unverarbeitete Material schon heute hingewiesen werden.

MITTEILUNGEN

† Prof. Giuseppe Mariani.

In weitesten Kreisen unseres Landes wird man durch die Nachricht vom Hinschied dieses trefflichen Mannes schmerzlich betroffen sein. Er starb am 2. März kurz vor seinem 83. Geburtstag.

Seine Ausbildung als naturwissenschaftlicher Lehrer hat Mariani an der Abteilung für Fachlehrer an der E. T. H. erhalten. Nachdem er kurze Zeit an einem Privatinstitut in Zug gelehrt hatte, siedelte er nach Locarno als Professor für Sprachen und Naturwissenschaft an der dortigen Mittelschule über, begleitet von seiner hochgesinnten jungen Frau, einer geborenen Stadlin aus Zug.

Wir können den Verstorbenen wohl am besten charakterisieren durch den Glückwunsch, den ihm am 15. April 1930 das « Marianikomitee der Exkursionisten » (Prof. Jaccard, Rikli und Schröter; Prof. Keller weilte nicht mehr unter den Lebenden) zu seinem 80. Geburtstag sandte. Die Leser dieser Zeitschrift waren ja größtenteils bei unsern Tessiner Exkursionen dabei.

« Vom Jahre 1885 bis 1929, also während voller 44 Jahre, haben Sie jeweilen die Pfingstexkursionen begleitet, welche mit Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule, mit Hörern der Zürcher Volkshochschule und mit Mitgliedern des S. A. C. ausgeführt wurden. Sie haben damit über 900 Exkursionsteilnehmern eine hohe Freude bereitet und sie alle „pro Ticino“ gewonnen.



Prof. Giuseppe Mariani.

1850—1933.

(Der Klubsessel, auf dem er ruht, wurde ihm bei seinem 80. Geburtstag, an welchem auch dieses Bild aufgenommen wurde, von den „Tessiner Pfingstexkursionisten“ geschenkt.

Wir Alle haben Sie herzlich lieb gewonnen; Sie bildeten jeweilen als „Reinzucht eines Tessiners“ den „Clou“ unserer Exkursionen. Ihre intime Kenntnis von Land und Volk, von Flora, Fauna und Wirtschaft des Tessin, Ihre von warmer Liebe zu Ihrem Heimatkanton durchglühten Vorträge, Ihre sprudelnde Lebendigkeit, die Sie bis in Ihr hohes Alter zu bewahren wissen, Ihre temperamentvolle und herzensgute Persönlichkeit haben uns jeweilen für Sie begeistert. Aber wir schätzen in Ihnen außerdem den früheren trefflichen Lehrer, den vielerfahrenen Schulinspektor, den gewissenhaften Beobachter der meteorologischen Station von Locarno, den langjährigen Präsidenten des Tessiner Landwirtschaftlichen Vereins, den anregenden Alpinspektor, der in einem gehaltvollen Buche die alpwirtschaftlichen Verhältnisse des Tessin dargestellt hat, wobei er auch jeweilen auf die Notwendigkeit von Aufforstungen und Wildbachverbauungen hinwies, das Vorstandsmitglied des Schweizerischen Bauernverbandes und den vielseitigen Berater seiner Landsleute, der sich um seinen Heimatkanton große bleibende Verdienste erworben hat.

Mit dem herzlichen Dank für alles, was Sie uns gewesen sind, verbinden wir den innigen Wunsch, daß es Ihnen noch lange vergönnt sein möge, sich Ihrer blühenden Familie zu erfreuen und Ihre vielseitige segensreiche Tätigkeit fortzusetzen. »

Das hat der Unermüdliche auch noch in den letzten drei Jahren seines Lebens getan, trotz zunehmender Altersbeschwerden. Jetzt ruht er aus von seiner reichen Lebensarbeit. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, 50 Jahre lang in inniger Freundschaft mit dem Verstorbenen verbunden war, empfindet den Verlust besonders schmerzlich. — Ehre seinem Andenken !

C. Schröter.

Geißentannli.

Unser Titelbild zeigt einen Teil der *Sufener* Heimweide für Großvieh im *Göriwald* (694 ha) der Landschaft *Rheinwald* zwischen Splügenstraße und Hinterrhein (1340 m ü. M.), die aber auch von Ziegen durchstrichen wird, da sie am Eingang zum Surettatal und zu den Groß- und Kleinviehalpen Suretta und Schwarzwald liegt.

Die abgefressenen, wie auch die großen Fichten mögen 70—90 Jahre alt sein. Sie stocken auf dem Talboden, der vor zirka 100 Jahren noch dem Hochofenbetrieb diente, dann aber wegen der starken Entwaldung und Mangel an genügend mächtigen Erzlagern verlassen werden mußte. Die noch jetzt erhaltenen Grundmauern sind deutliche Zeugen jener Zeit.

Schwegler.

Von einer gleitenden Buche durchschlagene Weißtanne.

Das pflegliche Rücken gefällter Stämme am steilen Hang, unter Anwendung der am Stamm zu befestigenden Perrotschen Schraube und eines langen Seiles, ist durch Oberförster Müller in Biel in



Phot. Schätzle, Biel.

Von einer gleitenden Buche durchschlagene Weißtanne.

unserer Zeitschrift, Jahrgang 1905, Seite 6—12, ausführlich beschrieben, und unseres Wissens zuerst in den Waldungen der Bürgergemeinde von Biel eingeführt worden. Heute wird die Müllersche Technik in vielen Waldungen des Jura und der Alpen mit großem Vorteil angewandt.

Trotz aller Vorsicht kommt aber bei glattem Boden gelegentlich ein noch nicht angeseilter Stamm ins Gleiten, wobei bedeutender Schaden entstehen kann.

Die hier abgebildete gänzliche Durchschlagung einer starken Tanne durch eine gleitende Buche, die uns von Herrn Oberförster *Haag* in Biel gemeldet wurde, dürfte aber glücklicherweise doch einen recht seltenen Fall einer derartigen Beschädigung darstellen.
K.

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 13. März 1933, entsprechend einem Antrag des eidgenössischen Departements des Innern, Herrn *Roman Felber*, bisher Forstingenieur I. Klasse an der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei, zum Inspektor an dieser Abteilung befördert.

Kantone.

Graubünden. Herr Oberförster *F. von Salis* ist als Forstverwalter der Gemeinde Tamins zurückgetreten. An seine Stelle ist Herr Forstingenieur *M. Rüedi*, bisher Forstverwalter der Gemeinde Seewis i. Pr., gewählt worden.

Auf den 1. April 1933 wird Herr Kreisoberförster *J. Guidon* in Samaden den Forstkreis XI « Zuoz-Zernez » übernehmen, während auf den gleichen Zeitpunkt Herr Kreisoberförster *E. Campell* in Zernez den Forstkreis XII « Samaden » übernimmt.

Tessin. Der Regierungsrat hat kürzlich die Schaffung einer kantonalen forstwirtschaftlichen Zentralstelle beschlossen, welche in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Als Leiter der Anstalt ist Herr Forstingenieur *Ernesto Pedotti* in Locarno in Aussicht genommen.

Wallis. Der Staatsrat wählte an die Stelle des auf Ende März 1933 zurücktretenden Herrn Ernst Müller zum Forstinspektor des 5. Forstkreises « Siders » Herrn *Elie Gaillard*, Forstingenieur in Ardon, mit Amtsantritt auf den 1. April 1933.

Ausland.

Niederländisch Indien. Zu den Einschränkungsmaßnahmen der holländischen und niederländisch-indischen Regierungen während der letzten Wirtschaftskrise in den Jahren 1922/23 gehörte die zeitliche Unterbrechung der Ausbildung von Oberförstern für den Forstdienst in Niederländisch Indien an der Forstschule in Wageningen, Holland. Die Folgen dieser Lücke im Nachwuchs blieben nicht aus und wurden in den Jahren 1927—1929, während einer gewaltigen Ausbreitung des Forstdienstes, dermaßen fühlbar, daß man zur Anstellung ausländischer Oberförster schreiten mußte.

Durch Vermittlung von Professoren aus Wageningen warb die holländische Regierung im Jahre 1929 offiziell in einigen europäi-